

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco verendet.
Annoncenaufräge, Inserenten- und Infections-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Praktische Politik.

Oedenburg, 14. März.

Der Handels- und der Ackerbau-minister haben jetzt das Wort, ihre Budgets geben uns den Maßstab an die Hand, nicht nur über den Kostenaufwand für je ihr Ressort, sondern auch wieartig diese Auslagen ihre Verwendung finden, um die Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaus in Ungarn, dieser drei wichtigsten Faktoren des Volkswohls thunlichst zu fördern. In dieser Regierungsthätigkeit sehen wir denn auch das Postulat einer wohlverstandenen Staatskunst, es ist praktische Politik.

Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhaus nachgewiesen, daß im Jahre 1899 395.400 Kronen an Unterstützungen (Subventionen) für die Fabriksindustrie ausgegeben worden sind; davon entfallen auf schon vor 1899 begonnene Subventionsaktionen 205.600 Kronen, während für geficherte, theils 1900, theils 1901 in Betrieb zu setzende Fabriken 542.000 Kronen bewilligt wurden.

Die Zahl der unter ministerieller Zugerenz neu gegründeten Fabriken, oder geficherten Fabriksgründungen betrug 24, die zirka 29 Millionen Kronen Anlagekapital und 7900 Arbeiter repräsentiren. Außerdem wurde die Erweiterung von 17 schon bestehenden Fabriken gefichert. Unter den 24 Fabriken befinden sich acht Textiletablissements, unter denen 17 zu erweiternden Fabriken zwei der Textilbranche; in diesen zehn Unternehmungen sind 9.7 Millionen Kronen investirt, 3540 Arbeiter und 1950 mechanische Stühle eingestellt.

Insgesamt wurden 1899 thatsächlich und zwar größtentheils mit staatlicher Unterstützung, 178 Fabriken in Betrieb gesetzt, in diese Unternehmungen ist ein Kapital von zirka 20 Millionen Kronen investirt und sie beschäftigen über 4000 Arbeiter. Darunter befinden sich an erster Stelle 78 meist kleine Dampfmühlen, 13 chemische Fabriken, 21 Spiritusbrennereien und Brauereien, 22 Holzindustriebetriebe u. s. w.

Wir sehen sonach in Bezug auf die Fabriksindustrie des Landes eine wahrhaft

providenzielle Regierungsthätigkeit und das ist praktische Politik.

Aber auch auf den sonstigen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens: Handel und Ackerbau ist die Aktion der Ressortminister unablässig darauf gerichtet, Verschämnisse früherer Jahre gut zu machen. Es werden Genossenschaften gegründet um dem Landmann zu wohlfeilem Kredit zu verhelfen. Verdienstvolle Feldarbeiter erhalten Prämien und Auszeichnungen, Bibliotheken mit Büchern populären Fachwissens werden errichtet, die Bienen- und Seidenzucht finden wirksame staatliche Unterstützung und die Selbstmachung kleiner Dekonomen, durch Zuweisung von Grundbesitz wird ebenfalls wo thunlich ins Werk gesetzt. Man hat die Beschränkung der Fideikommissionen bereits sehr ernst ins Auge gefaßt und wird bei Feststellung des neuen Zolltarifes unserer Produktion weitestgehenden Vorschub leisten.

In gestriger Verhandlung des Ackerbaubudgets im Abgeordnetenhaus erörterte der letzte der zur Tagesordnung sprechenden Redner, Kristóffy, die Fragen der Kolonisation und Parzellirung als Mittel einer neuen Grundbesitzpolitik und redete der staatlichen Kolonisirung das Wort.

Was die Fideikommissionen betrifft, so würde er die Einführung eines numerus clausus bezüglich der flachen Bodenbesitze empfehlen; im Uebrigen erklärte er sich als Feind jeder Beschränkung des individuellen Besitzes und will auch den Tagelöhnern die Möglichkeit bieten, die Frucht ihrer Arbeit in Bodenbesitz anzulegen. Mit Worten der Anerkennung für die liberale Agrarpolitik des Regierungschefs, wie des Ackerbau-ministers schloß Kristóffy seine Ausführungen, indem auch er betonte, daß einer Regierung volles Vertrauen zugewendet werden müsse, welche, wie die derzeitige, eifrig beflissen ist eine praktische Politik zu bethätigen. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Älterhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Honorär-Dechant und Buziäser Pfarrer Johann Kubicek, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Juió-Báraljaer pensionirten

Elementarschul-Direktor Josef Szmetana das goldene Verdienstkreuz verliehen.

○ **Das Reichsrathspräsidium beim Monarchen.** Gestern empfing Seine Majestät das neue Präsidium des Wiener Abgeordnetenhauses in längerer Audienz. Nach wohlwollender Entgegennahme der Vorstellung der beiden Vizepräsidenten durch den Präsidenten Dr. v. Fuchs sprach Se. Majestät dem Präsidenten gegenüber seinen Wunsch aus, das Parlament möge von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen und zum Wohle aller Völker des Staates fleißig arbeiten. Gegenüber dem Abgeordneten Prade drückte Se. Majestät sodann seine Freude über dessen Wahl in das Präsidium des Abgeordnetenhauses aus, ebenso über die Wahl Zacséks zum zweiten Vizepräsidenten. Zacsék gegenüber bemerkte der Monarch, daß er der böhmischen Nation sehr gewogen sei und derselben sein Wohlwollen entgegenbringe.

○ **Die liberale Partei des Reichstages** hält — wie wir erfahren — am Freitag, 16. d., ihre nächste Konferenz. Verhandelt werden die Voranschläge jener Portefeuilles — des Kultus- und Unterrichts- und des Justizministeriums — welche nach Erledigung des Ackerbaubudgets zuerst auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen.

○ **Der Immunitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses** sollte heute Mittwoch auch ein gerichtliches Ansuchen um Aufhebung der Immunität des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Percezel wegen Duellvergehens verhandeln. Die Verathung dieses Gegenstandes unterblieb jedoch, da Se. Majestät der König inzwischen von seinem Aktionsrechte Gebrauch gemacht hat, in Folge dessen die Untersuchung eingestellt und das Ansuchen um Aufhebung des Immunitätsrechtes des Präsidenten des Abgeordnetenhauses als gegenstandslos zurückgezogen wurde.

○ **Wahlbewegung.** Die liberale Partei des Lippauer Wahlbezirks hat den Temesvárer Advokaten Dr. Béla Fülöpp zum Abgeordneten kandidirt. Von einer Deputation eingeholt, traf Dr. Fülöpp in Begleitung des Abgeordneten Franz Blaskovits in Lippa ein und entwickelte vor mehreren Hundert Wählern sein Programm in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache. Blaskovits empfahl Fülöpp wärmstens zur Wahl. Bisher wurde kein Gegenkandidat nominirt, so daß seine Wahl keinem Zweifel unterliegt. Im Radnaer Bezirke ist die Wahlbewegung gleichfalls im Zuge. Als Kandidaten werden verschiedene Persönlichkeiten genannt, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß dort der populäre Graf Robert Jelenki gewählt werden wird.

KUNSTERDE — PATENTIRT IN ALLEN STAATEN. — AUSGEZEICHNET MIT DEN HÖCHSTEN PREISEN. —
JADOO — Denkbar beste Grundlage zur Einschulung amerikanischer Blankreben, sowie Holzveredlungen ZUR BEWURZELUNG. — Vortheilhafteste Anwendung bei Neuanlagen von WEINGÄRTEN, insbesondere von SANDWEINGÄRTEN — **Kräftigung ertragnisarmer Weinstöcke!**
 „JADOO“ erzeugt kräftige, gesunde und sichere Bewurzelung, daher rasches Wachstum und üppiges Gedeihen; „JADOO“ erhält sich lange feucht (Heiße Sommer)! „JADOO“ bleibt frei von Insekten (Engerlinge), sonstigem Ungeziefer und schädlichen Pilzen! „JADOO“ ersetzt jeden Dünger!
 „JADOO“ bewährt sich anerkannt ebenso vorzügl. in der Obst-, Forst-, Tabak-, Hopfen-, Gemüse- u. Blumencultur.
 Prospective und Gebrauchsanweisungen gratis und franco. **JADOO COMPANY, SOPRON, UNGARN.** Interurb. Telefon Nr. 222.

Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Der britische General French meldet, er sei auf beträchtlichen Widerstand Seitens der Buren bei Bloemfontein gestossen, habe jedoch den Feind aus seinen Positionen geworfen. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Bruder des Präsidenten Steyn. Die Telegraphendrähte im Norden sind zerschnitten, die Eisenbahn ist zerstört.

Die Verluste bei Driefontein betragen 320 Verwundete und 70 Tote und Vermisste. In Folge des Gebrauches von Explosivkugeln sind die Wunden zumeist lebensgefährlich. Am 13. d. verlas im Londoner Oberhaus Premierminister Salisbury ein von den Präsidenten Krüger und Steyn gezeichnetes und aus Bloemfontein datirtes Telegramm, sowie die von Salisbury ertheilte Antwort, die damit schließt, die britische Regierung könne nur antworten, daß sie nicht bereit sei, in die Unabhängigkeit Transvaals oder des Freistaates zu willigen. Die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken haben durch die Konsuln in Pretoria an eine Reihe größerer und kleinerer Staaten das Ersuchen um freundschaftliche Vermittlung gerichtet. Die Deutsche Regierung antwortete darauf, daß sie gerne bereit sein würde, bei einer Vermittlung mitzuwirken, sobald die Grundbedingung einer solchen vorhanden wäre, das heißt, wenn festgestellt sei, daß beide Gegner die Vermittlung wünschten. Auch Belgien und Holland antworteten im gleichen Sinne.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

255/1900 Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß ich zufolge Gesuches des Anton Germits, Eigentümers der im Oedenburger Grundb. Prot. 1253 I. 3 3432 aufgenommenen Mahlmühle, um Bewilligung der Ausübung und Erweiterung des sub. R. 9292 und 3. 963/95 rechtskräftig ausgewiesenen Wassernützensrechtes für den 21. April 1900, Nachmittags 2 Uhr eine an Ort und Stelle (Germits'sche vormals Schönherr'sche Mühle) abzuhaltenen Verhandlung anberaumt habe, zu welcher alle Interessenten und Miteigentümer im Sinne des § 163 des Wassergesetzes mit dem Beifügen eingeladen werden, ihre gegen das geplante Overat, beziehungsweise gegen die diesbezüglichen, vom 21. März 1900 bis 21. April 1900 im städtischen Exposit während der Amtsstunden zur Einsichtnahme aufliegenden sachtechnischen Pläne und bezüglich des Sach-Gutachtens gerichteten Einwendungen, entweder innerhalb des obigen Termines schriftlich oder gelegentlich der Verhandlung mündlich umso mehr vorbringen zu wollen, als im entgegengegesetzten Falle die Entscheidung ohne ihrer Einvernahme gefallt wird.

Oedenburg, am 9. März 1900.

Josif v. Gebhardt m. p. Bürgermeister.

Die radikale Handelskammer.

Ein Epilog zum Kasus Ulein.

Oedenburg, 14. März.

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh!“ dachten wir, als sich nach Erscheinen unserer Replik auf die Erklärung des Kammerpräsidenten Ulein kein rechter Hauch regte. Es schien fast, als hätte sich der Bahnbrecher der „neuen Aera“ unter der Inspiration einer besseren Einsicht die wohlverdiente Lektion zu Gemüthe geführt und sei bestrebt auf seiner Generalstabskarte das buen retiro eines erlösenden Canossas zu entdecken. Doch rüttelte uns alsbald wieder ein von Invektiven strotzendes Schreiben von nicht unbekannter Provenienz aus unserer friedfertigen Stimmung. Aus „Kammerkreisen“ geht uns nämlich eine geharnischte Philippika zu, welche uns nebst anderer gegen die Unverletzlichkeit des radikalen Kammerpräsidenten und seiner Spezi verübten „Majestätsverbrechen“ auch eine persönliche Gehässigkeit gegen die Illustrierten der Galerie radikaler Größen unserer Handelskammer zum Vorwurf macht.

Weit gefehlt! Wir mußten unwillkürlich über die Naivetät lächeln, welche unsere harmlosen Ausfälle allzu tragisch nahm. Wir wollten den p. t. Kammerpräses bloß wie er leibt und lebt und wie er sich räuspert und wie er spuckt und, um ihn recht lebensstreu und lebenswarm

darzustellen, im selbstgewählten Pfuhe seines radikalen Milieus ein wenig an die Wand malen, daß er sich endlich auf den Standpunkt der Selbsterkenntniß stelle. Ganz im Gegentheil! Wir sind dem ehrenwerthen Herrn Kammerpräsidenten gegenüber von den wohlwollendsten, ja sozusagen evangelischen Gesinnungen erfüllt und wenn wir über den Grundzug unserer Gesinnung, die wir Herrn Ulein gegenüber hegen, Rechenschaft ablegen wollen, so müßten wir den Vers einer modernen Offenbarung zitiren:

„Ach mir thut das Herz so weh,
Daß ich Dich in dieser Gesellschaft seh!“

Wir wollen aber von der Person des Herrn Kammerpräses Ulein und dessen präsidialen Fehlritten völlig abstrahiren. Die Spitze unserer Polemik wendet sich gegen die Anomalie einer radikalen Handelskammer, wie sie derzeit leider im Oedenburger Kammerdistrikt zum Vorkommen aller nüchtern und besser denkenden Angehörigen des Kammerbezirkes besteht.

Vorgestern wurde, wie wir an leitender Stelle berichteten, die radikale Landespartei in Budapest konstituiert, deren präsumtiver Lebenszweckes bekanntlich ist: dem sozialen und geistigen Proletariat in Ungarn zur Herrschaft zu verhelfen.

Die junge Partei repräsentirt heute kaum 1% der Gewerbe- und Handelskreise Westungarns, respektive des Oedenburger Kammergebietes. Die Majorität der Kammer ist aber merkwürdiger Weise — eine radikale.

Außerhalb des Weichbildes der von der radikalen Epidemie heimgesuchten und arggeprüften Zentrale des Kammerdistrikts kennt man die radikale Partei kaum vom Hörensagen und wo man außerhalb des exklusiven radikalen Bannkreises die Namen der politischen Streber und Desperados vom Schlage Bázsonyi's und von der Koulour Kasics hört, welche sich als Apostel des neuen Proletariet- Evangeliums der nüchtern denkenden arbeitssamen Bevölkerung aufwerfen, um dieselbe zu ihrem Verderbniß in den Radau sozialdemokratischer Wühlereien hinein zu peitschen, bekreuzt man sich frömmiglich, denn wo das radikale Indianergeheul mit elementarer Wucht losbricht, dort gibt's fürwahr keinen guten Klang. — Die radikale Majorität der Oedenburger Handelskammer hat bekanntermaßen ihren wohl bloß ephemeren Bestand einzig und allein einer plötzlich aufgetauchten lokalen Strömung, einer territorial engbegrenzten Versuchung zu verdanken, deren Weitergreifen gewiß der nüchternen Bürgersinn der überwiegenden, ja erdrückenden Mehrheit der Angehörigen dieses großen und vermöge seiner geographischen Lage in handelspolitischer Beziehung die anderen an Bedeutung übertragenden Kammerdistriktes noch rechtzeitig mit vollster Energie Schranken setzen wird.

Wie die Mehrzahl der Vertreter des in Steinamanger versammelten Gewerbebestandes, so wird gewiß auch das Gros der Wähler der Kammer die erste Gelegenheit ergreifen, um an kompetenter Stelle darauf hinzuweisen, daß die heutige radikale Physiognomie der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer mit den wirtschafts- und handelspolitischen Anschauungen der Handels- und Gewerbetreibe des Kammergebietes im schroffsten und grellsten Widerspruch steht und gegen die Ueberhebung und politische Tyrannei einer winzigen, einer verschwindenden Minorität, einer einzigen Hand voll Agitatoren und politischer Abenteurer energisch Protest erheben.

Hands off! Der Umstand, daß gerade im Zentrum der Kammer die soziale und politische Seuche des Radikalismus zu akutem Ausbruche gelangt ist, kann in den Augen der überwiegenden Majorität der loyalen und nüchternen Elemente des Kammerbezirkes keineswegs als Rechtstitel dessen gelten, daß die Kammer zu einem radikalen Seuchenherde degradirt werde und par ordre zu einem offiziellen Agitationsorgan des sozialdemokratischen Radikalismus entarte. Das verhängnißvolle Spiel des Zufalls, welches die Verfeuchung der Kammer zur Folge hatte, kann in den Augen der Majorität einzig und allein nur die Bedeutung eines warnenden Exempels haben, das die Angehörigen der Kammer eindringlich mahnt, keines der gesetz-

lichen Mittel und keine der sozialen Remeduren unversucht zu lassen, um der jeder konstitutionellen Auffassung und dem Geiste des Parlamentarismus hohnsprechenden anmaßenden Diktatur eines radikalen Parteihäuptlings ehestens den Garaus zu bereiten.

Tritt im politischen Leben eines Staates die Anomalie ein, daß die parlamentarische Vertretung nicht als Ausdruck der öffentlichen Meinung der Nation erscheint, taucht das krankhafte Symptom der parlamentarischen Usurpation einer Minorität auf, so macht die Krone durch Auflösung der Volksvertretung von ihrer Prärogative Gebrauch, um durch Neuwahlen der Majorität zu ihren konstitutionellen Rechten zu verhelfen und das durch Zufälligkeiten, Gewaltthätigkeit oder andere unvorhergesehene Fälle einer „vis major“ ins Schwanken gebrachte konstitutionelle Gleichgewicht wieder herzustellen.

Der Schwerpunkt unserer Handelskammer lag bisher und liegt auch derzeit in den allen wirtschaftlichen und sozialen Reformen gegenüber empfänglichen, doch jedweden Umsturzbestrebungen abholden loyalen Elementen unserer Handels- und Gewerbekreise. Der Zufall, daß gerade im Zentrum der Kammer der radikale Paroxismus das unruhige von vagen, ziel- und schrankenlosen Wünschen und von blinder Leidenschaft gegen die besser Situirten erfüllte, den Umsturz der sozialen Ordnung anstrebende, in seinen Mitteln nicht wählerische Element des gewerblichen Proletariats unter Einwirkung einer maß-, schranken- und gewissenlosen Agitation gegen das Bestehende in Aufruhr brachte und daß die radikale Partei — was sie im ganzen Lande bezweckt — vorläufig auf dem Territorium der Kammer sozusagen die Herrschaft des Proletariats etablierte: hat trotz der, selbst in den Kreisen der unabhängigeren Elemente wie einer Alles terrorisirenden, heutigetägigen, mordbrennenden Massia gegenüber unleugbar plaggreifenden Verschüchterung, im Stillen längst den Wunsch gezeitigt, daß in absehbarer Zeit der verdrückte Schwerpunkt der Kammer von jenem mit Eruptionen aller Art bedrohenden vulkanischen aber leider auch sterilen Boden, künftig wieder auf das sekunde Erdreich verlegt werde, aus welchem das Saat Korn der auf die Hebung der kommerziellen und gewerblichen Interessen gerichteter rationeller Bestrebungen jederzeit Nahrung zu schöpfen, Blüten treiben, gesunde Früchte zu zeitigen und Garantien für eine fruchtbringende Thätigkeit der Kammer zu bieten vermag.

Der die Oedenburger Handels- und Gewerbekammer zur Stunde von Isombors Gnaden beherrschenden Minorität steht heute eine intellektuell und moralisch präponderirende Majorität gegenüber. Die Präponderanz dieser selbstredend auch numerisch überwiegenden Majorität muß früher oder später zu einer effektiven werden. Es ist undenkbar, daß die heutigen abnormen Zustände von längerem Bestande seien. Es ist geradezu eine Sache der Unmöglichkeit, daß Tausende und aber Tausende von Handelsleuten und Gewerbetreibenden die heutige Majorität der Kammer als ihre Interessenvertretung akzeptiren.

Es ist ja satzjam bekannt, daß die auf Grund des radikalen Programmes gewählten Vertreter auf die den Staatsstreich des Proletariats abzielenden radikalen Parteiprinzipien eingeschworen, auf Grund der von ihnen tributär eingehobenen Parteiverse zu Marionetten des tonangebenden politischen Faisseurs devalvirt und bei sonstigem Verluste ihrer Mandate ihrem Parteidespoten gegenüber zu vollster Botmäßigkeit verpflichtet sind. Kann dieses radikale Marionettentheater als die Vertretung einer breiten Schichte unserer Bevölkerung gelten, für welche der Bestand der von den Radikalen negirten sozialen Ordnung die Grundbedingung ihrer Existenz, Prosperität und gedeihlichen Entfaltung bildet?

Kann an der Spitze dieser Körperschaft ein Mann stehen, den ein den Umsturz alles Bestehenden anstrebender Parteidiktator wie eine Gliederpuppe nach seiner Pfeife tanzen läßt, den auf Grund des Parteiversees — unter An-

drohung des Verlustes aller ihm vassal verliehenen Ehrenstellen, seiner ganzen für ihn vitalen sozialen Position, (für welche derselbe blutenden Herzens so schwere moralische Opfer brachte) — mit dem moralischen Nasenringe der drakonisch gehandhabten Parteidisziplin willkürlich maßregeln kann und den der Parteidiktator in handlichem Taschenformat niedlich zusammenklappt als unentbehrliches agitatorisches Bademeccum auf Reisen in der Westentasche mit sich führt?!

Die radikale Majorität der Dedenburger Handelskammer ist heute bloß ein Produkt einer lokalen Stimmung, keineswegs aber der Ausdruck der wirtschaftlichen und handelspolitischen Anschauungen des Gros der Handels- und Gewerbetreibende des Kammerdistrikts.

Die Folgen dieses ungesunden und wider-natürlichen Zustandes sind unabwendbar. Die Kluft zwischen dieser Vertretung und den breiten Schichten der Kammer muß immer größer werden, die Gegensätze müssen immer schärfer in den Vordergrund treten. Dem Gebäude fehlt der solide, sichere Unterbau.

Das künstlich heraufbeschworene Uebergewicht der heute ponderierenden Minorität, muß in absehbarer Zeit das Schiffslein der Kammer zum Umkippen bringen. Dann wird auch der radikale Ballast unserer Kammer von den Wogen verschlungen werden, dann wird unsere Kammer wieder die Vertretung der berufenen und reifen Elemente des Kammerbezirktes sein und das Schiffslein unserer Kammer, glücklich den Gefahren des radikalen Wirbels entronnen, wieder den richtigen Kurs nach dem rettenden Hafen planmäßiger, die Besserung unserer wirtschaftlichen Lage langsam aber sicher anstrengender rationeller Reformen und erspriesslicher Thätigkeit einschlagen können.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag 15. März. Katholiken: Longi us — Protestanten: Christoph. — Griechen: 2. Theodorus.

Oedenburg, 14. März.

* **Die Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft** hält am 18. d. M. in Budapest ihre Generalversammlung. In Vertretung des Dedenburger Komitats nimmt an der Generalversammlung Bizegepan Dr. Andreas v. Baán theil.

* **Verlobung.** Der Rittmeister des 9. Husarenregiments, Baron Wilhelm Selteneck, verlobte sich in Budapest mit Fräulein Helene Houchard, der Tochter des gewesenen Reichstagsabgeordneten, Dr. Franz Houchard und dessen Gemahlin Ottilie v. Szalatsy.

* **Märzfeier im Lähne-Institut.** Der Petöfi-Verein des Institutes Lähne hält anlässlich des 15. März wie alljährlich um 11 Uhr Vormittag seine Märzfeier ab. Schulfreunde sind gerne gesehen.

* **Vortrag im Kunstverein.** Herr Ignaz Pinter, der hiesige weitbekannte Kunstschneider und Erzeuger von Lehrmitteln, sprach gestern Abends im Kunstverein in ungarischer Sprache über die Behandlung und Bearbeitung des Holzes. Sehr lehrreich waren seine Vorträge über den Dampfstaubmehrer und Trockensublimen, in welchen das Holz zur Verarbeitung zubereitet wird und die der Vortragende seinen Zuhörern im Bilde vorführte. Es wäre jedenfalls sehr wünschenswert, daß solche Trockensublimen zum Nutzen der Holzindustriellen und auch der Abnehmer von Erzeugnissen der Holzindustrie in unserer Stadt — vielleicht auf genossenschaftlichem Wege — errichtet werden würden.

* **Todesfall.** Heute Nachmittags 1/4 Uhr wurde die Gattin des Finanz-Kanzlisten Adolf Stelker, Frau Janka Stelker, geborne Steiner, die mit Hinterlassung von vier unmündigen Kindern, vorgestern in ihrem 36. Lebensjahr der schmerzgebeugten Familie durch den Tod entzissen wurde, nach dem israelitischen Friedhof zu Grabe getragen.

* **Wo die Kunden jubilieren.** Die Firma Edmund Mauthner, k. u. k. Hoflieferant, Samenhandlung in Budapest feierte im vorigen Jahre das 25-jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus dem in diesem Jahre erschienenen Preisverzeichnis der Firma, welches dem landwirtschaftlichen Publikum auch als fachkundiger

Wegweiser dient, kann man ersehen, daß ein großer Theil ihrer Kunden, wie dies die zu Hunderten und Tausenden einlaufenden Anerkennungs-schreiben beweisen, jubiliert. Es ist dies von Wichtigkeit und hat einen nicht geringen Werth zu einer Periode wie die gegenwärtige, wo das Land mit amerikanischen Kleesamen und anderem Samen untergeordneter Qualität überschwemmt werden. Ueberhaupt ist es allgemein bekannt, daß die Firma Mauthner die einzige ist, an welche sich jeder Landwirth und Gärtner mit unbedingtem Vertrauen wenden kann. Seit Jahrzehnten decken fast sämtliche große österreichische und ungarische Domänen, an der Spitze Seine kais. u. kön. Hoheit, der volkstümliche Erzherzog Josef ihren Samenbedarf bei der Firma Mauthner. Aber nicht nur die großen Domänen, sondern auch der überwiegende Theil, der Dekonomen unseres Vaterlandes und alle diejenigen, die sich mit Gartenkultur befassen, sind ständige Kunden der weit und breit sich des besten Rufes erfreuenden Samenfirmad Edmund Mauthner.

* **Die erste Schnepfe.** Der nächste Sonntag ist „Deuli“, da kommen sie, die delikaten Langschäbel nämlich, nach welchen die Jagdliebhaber so eifrig fahnden. Heuer aber haben die Schnepfen, wie es scheint, ihre Reise ein wenig antizipirt, denn gestern schoß bereits der städt. Oberförster Herr Leo Lunyák in seinem Agendorfer Reviere die erste Schnepfe. Bei alledem hatten wir gestern Nachts und heute Früh ein ganz remarquables Schneegestöber und die „blauen Weilchen“ recken nur spärlich und nur in sehr geschützter Lage „das Köpferl in d' Höh.“

* **Kobersdorfer Zustände.** Hervorragende Kaufleute aus Oedenburg, sowie zahlreiche andere Geschäftsleute, welche den am 8. d. M. abgehaltenen Kobersdorfer Markt besuchten, beschwerten sich bitter darüber, daß die Komitatsbehörde dem Besitzer des großen, ehemals fürstlichen Einkehrgasthauses die Konzeption entzogen hat, und die Reisenden daher genöthigt waren, nachdem in Kobersdorf kein anderes Einkehrgasthaus, sondern nur Schänken existiren, wo man weder Unterkunft findet, noch Pferde und Wagen einstellen kann, auf freier Straße zu campiren. Wenn hier keine Abhilfe geschaffen wird, werden sich die fremden Kaufleute überlegen, ein zweitesmal den Kobersdorfer Markt zu besuchen. Auch zahlreiche österreichische Geschäftsleute skandalisirten sich über diese Zustände, die unso unbegreiflicher sind, als das große Einkehrwirthshaus seit Jahrhunderten existirte und ganz plötzlich gesperrt werden mußte, weil die Kobersdorfer maßgebenden Ortsgrößen dem Besitzer, Herrn Heißler aus Neckenmarkt, abgeneigt sein sollen, und unter solchen Krähwinkeln der fremde Handelsstand leiden muß.

* **Wo auch immer ausgestellt,** stets goldene Medaillen zu erhalten, ist wohl eine Auszeichnung, die zu den größten Seltenheiten gehört. Diesen Rekord hat das bekannte „Kosmin Mundwasser“ erreicht. Erwähnenswerth ist dabei, daß in Paris und Brüssel unter besonderer Anerkennung des durch die Erfindung des „Kosmin“ auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege erreichten Fortschritts die goldene Medaille zuertheilt wurde. In der That bietet die vorzügliche Wirkung des „Kosmin“ auf die Zähne und der überaus erfrischende Wohlgeschmack dieses Mund- und Zahnwassers etwas vollkommenes bei gleichzeitiger Billigkeit.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Ghenfa“. Gestern ging bei, namentlich Seitens des Vogenpublikums sehr gut besuchtem Hause die vorgenannte, beliebte Sodenysche Operette mit Fräulein Flora Derley als Gast, wieder einmal in Szene und übte die alte Wirksamkeit, deren sich diese eigenartige melodiose Tonschöpfung von jeher erfreut hat, auch diesmal aus, es fanden alle Hauptdarsteller, insbesondere für ihre Gesangsvorträge die beifälligste Aufnahme. Nur leider hatte der lebenswürdige Gast als „Molly“ keine rechte Gelegenheit mit dem vollen Umfang seiner Gesangkunst zu brilliren, denn die musikalische Partitur der „Mimosa“ (Frau Irene Esik) ist vom Komponisten bedeutend reicher und effektvoller ausgestattet, als jene

der „Molly“ und so wurde der gefeierte Gast durch die heimische Künstlerin beinahe — wenigstens gefänglich — in den Schatten gestellt. Aber dieser Umstand, der bloß dem geringeren Gehalt der Rolle zuzuschreiben ist, schmälerte keineswegs die künstlerische Bilanz der reichbegabten Sängerin, aus der das Publikum auch diesmal eine ansehnliche Dividende bezog.

Man empfing Fräulein Derley mit einer sehr schönen, geschmackvoll arrangirten Blumenspende und ehrte die Leistungen der Dame auch im Laufe der Vorstellung mit vielfachem, wohlverdienten Applaus. Fräulein Derley zeichnete ihre „Molly“ durch eine Fülle äußerst pikanter Züge aus und brillirte überhaupt durch so viel Grazie und Chik, daß man die kleinen Uebermüthigkeiten ihres Ueberaus degagirten Spieles gar nicht vermissen möchte. Gesänglich aber dominirte, wie erwähnt, Frau Irene Esik, die ihre prächtigen Mittel Eckett wie einen farbenprächtigen Fächer entfaltete. Zwar klingt ihr Triller ein wenig sorgirt, allein immerhin besitzt sie eine effektvolle Volubilität der Kehle und zumal in der Mittel-lage ist ihr Sopran von pastöser Klangfülle.

Herr Perényi hat als „Katana“ nur wenig Gelegenheit seinen ansprechenden Tenor zur Geltung zu bringen, allein sein wirksames Cantabile im zweiten Akt lieferte aufs Neue den Beweis für den sympathischen Wohlklang seiner Stimme und der wohlgeschulten Behandlung derselben. Minder erfolgreich führte Herr Hunyady seinen etwas spröden und wenig metallreichen Bariton als „Reginald Fairfax“ in's Treffen allein sein großes Duett mit „Mimosa“ entfesselte trotzdem reichen Beifall. Die Komiker Bérczi und Szilágyi ergötzen mit diskreter, aber bei alledem hinreichend kolorirter Komik die Zuschauer und wenn wir noch den Reichthum der Ausstattung, die wirklich brillant ist und namentlich die vorzüglich klappende mise en scene rühmend hervorheben, so gelangen wir zu einem Facit, das dem ungarischen Ensemble der jetzigen Saison eine weit größere Zugkraft erringen sollte, als in der Regel der Fall ist. E. M.

Telegramme.

Die Heilung der Tuberkulose.

Paris, 14. März. Die „Revue“ veröffentlicht einen Artikel, wonach die Frage der Heilung der Tuberkulose endgiltig gelöst erscheint. Die Doktoren Richet und Haricourt werden nämlich mit überraschendem Erfolg den durch Druck aus Rindfleisch gewonnenen Saft (Serum) an.

Der Krieg in Transvaal.

Capstadt, 14. März. General French traf gestern in Bloemfontaine ein. Aus London meldet man, daß in der Ab-jendung von Truppen nach dem Kriegsschauplatz keine Unterbrechung eingetreten ist. Ferner erhielt die englische Regierung eine Depesche, wonach General Brabant in Stornberg eingetroffen ist. Er mußte jedoch vorher ein sehr heftiges Gefecht mit den Buren bestehen, die sich endlich über den Fluß zurückzogen.

Eine Friedensdeputation.

Laurencio Marquez, 14. März. Die Friedensgesandtschaft der Buren reist morgen nach Europa ab, um die Vermittlung der Mächte anzurufen.

England bleibt hart.

Washington, 14. März. Großbritannien lehnte das Anerbieten der Vereinigten Staaten zur Wiederherstellung des Friedens ab.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Rom 12. März.

Weizen — bis —, Korn — bis —, Gerste 12. — bis 14. —, Hafer 11.80 bis 12. —, Mais — bis —, (den 3.6) bis 4.80, Stroh 2. — bis 2.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Mitredakteur: Xaver Horváth.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

1 Milchviehwärter

Lohn 360 Mark und Deputat, 6 Aufstallmädchen Lohn 150 M. und Deputat, sucht Dom. Adr. Baumgarten (H. V. 94) Iris Bollshain S. G.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Wasser-pillen).
 Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen Seh. 52.

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke,

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
 Depots in Oedenburg bei den Herren B. Lehmann und L. Molnar Apothekern.

Dankagung.

Außer Stande allen denjenigen, die mir aus Anlaß des betrübenden Hinscheidens meines unvergeßlichen Gattens, des Herrn

Josef Band

Privatier

ihr Beileid ausdrückten, einzeln danken zu können, ersuche ich alle jene, die mir mündlich oder schriftlich Worte des Trostes zukommen ließen, sowie auch all' diejenigen, und unter diesen insbesondere die löbliche Genossenschaft der Ded. Hoteliere, Gastwirthe u. Kaffeefieder, ferner die verehrte Tischgesellschaft „Grünen Baum“ und die geehrten Herren und Frauen aus der Umgebung Oedenburgs, die durch ihre schönen Kranzspenden und durch ihre massenhafte Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihrer Sympathie für den Verewigten Ausdruck gaben, meinen innigsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Sopron, den 14. März 1900.

Hrw. Josef Band

(1099) geb. Sofie Leitner.

Neu Urania-Feder Neu

(registriert) Nr. 340 EF. und F.



Sehr feine, kräftige und dauerhafte Bureau- und Correspondenz-Feder aus feinstem Stahl, grau.

Carl Kuhn & Co.

Wien, I., Stephan-platz 6.

Gegründet 1843.

In allen besseren Papierhandlungen zu haben.

(M. 115.)

ALFRED ROMWALTER

Modewarenhaus

Fürst & Rosenberger

„Zum blauen Stern“

Oedenburg, Grabenrunde 111.

Spezialitäten in Kleiderstoffen

Occasion in Seidenstoffen

Neuheiten in Wasch-Stoffen

Original engl. Zephyre.

Riesig grosse Auswahl in Caffee-Garnituren, beste Qualität in Damast-Tischtüchern, beste Leinwanden und Chiffone.

Ueberraschend billige Preise

nur Grabenrunde Nr. 111.

Alleinige Hauptniederlage der Szepes-Iglöer mechanischen Leinwand-Fabrik.

Bitte Adresse genau zu beachten !!



Haben Sie schon einmal über die immense Wichtigkeit der Zahnpflege nachgedacht? — Sind Sie sich bewußt, daß von gesunden und guten Zähnen meist das Wohlbefinden des Menschen abhängt, weil unser Magen nur gutzerkleinerte Speisen verdaut und diese Arbeit lediglich durch gesunde Zähne verrichtet werden kann? Und dann die Zahnschmerzen!! Ferner die Schönheit der Zähne!! Sollte da nicht auch die Zahnpflege eine Rolle spielen? —

Zweifellos! Darum sündige man nicht gegen sich selbst durch Willensschlaffheit, sondern thue etwas für seine Zähne! Hierzu kann neuerdings das unter wissenschaftlicher Aufsicht hergestellte Kosmin-Mundwasser warm empfohlen werden, weil es thatsächlich desinficirend wirkt und dadurch die Ursachen des Wohlverdens der Zähne und üblen Mundgeruchs beseitigt. Kosmin erfrischt den Mund, kräftigt das Zahnfleisch und conservirt die Zähne, so lange dies nur irgend möglich ist. Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien.